

## „Vergib uns unsere Schuld“

Letzte Woche, tägliches Brot, unsere täglichen Nöte, Gott will uns das geben, was wir zum Leben brauchen. Heute, geht es uns um die Vergebung, v. 12, 14-15 ....

"Vergib uns unsere Schuld", wohl uns allen bewusst, dass wir Vergebung brauchen, und ohne Vergebung nicht vor Gott bestehen können.

Ich trag mal eine Frau eine Buddhisten, ich redete von Schuld, dass wir alle sündige Menschen sind. Sie meinte, sie wäre ein guter Mensch. Wollte gerne ihre Eltern und Geschwister fragen wegen ihrer vermeintlichen Sündlosigkeit, doch leider hatte ich keine Möglichkeit dazu.

Eine andere Frau, meinte sie würde den Bibelvers befolgen, "Seid vollkommen wie eurer Vater im Himmel vollkommen ist." Muss gestehen, habe versucht, die Frau im Gespräch zum Zorn zu reizen damit ihre Behauptung widerlegt wäre.

Wohl die meisten hier die so nüchtern sind, dass sie wissen, sie brauchen Gottes Vergebung und auch wo sie Vergebung finden, beim Kreuz Jesu Christi. Ich hoffe wenigstens, dass dies allen hier bewusst ist, wenn nicht dann wäret ihr wohl nicht hier im Gottesdienst.

Ich setzte auf jeden Fall dies als bekannt voraus, und lege die Betonung auf den zweiten Teil, "Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern." Wie Verse 14-15 zeigen, ob wir von Gott Vergebung empfangen, hängt davon ab, ob wir diese Vergebung auch an unsere Mitmenschen weitergeben.

**Lk 11,4** - "und vergib uns unsere Sünden; denn auch wir vergeben allen, die an uns schuldig werden."

Hier ist der Zusammenhang noch klarer. Doch die Notwendigkeit, dass wir anderen vergeben wird am besten durch ein Gleichnis Jesu ausgedrückt, das unser eigentlicher Predigttext bilden wird heute morgen. Mt 18, 21ff..

**V.21-22.** Einleitung. Die Frage des Petrus ist eine wichtige, berechtigte Frage, die uns beschäftigt wenn wir es in dieser Welt mit sündigen Menschen zu tun haben. Wie oft soll ich dem Bruder vergeben?

Eine Frage, die auch die Rabbis beschäftigt hat, sie haben dazu gelehrt, drei mal zu vergeben für das gleiche Vergehen. Das vierte mal, sagten sie, braucht man nicht mehr vergeben.

Nun Petrus, kennt wohl diesen Grundsatz, weiß aber auch, dass im Reich Jesu vieles anders aussieht, Jesus lehrt in vielem anders wie die Rabbis. Er ist auch bereit, als Jünger Jesu, mehr Vergebungsbereitschaft zu zeigen als die Rabbis vordern, 7 mal will er den Bruder vergeben. Eine biblische Zahl außerdem, die Zahl der Vollkommenheit.

Doch trotz seiner Großzügigkeit liegt Petrus falsch und hat das Ziel weit verfehlt. Jesus: 7+70, oder 7x70, unwesentlich die genaue Zahl. Wie das Gleichnis zeigen wird, geht nicht darum, ein Strichliste zu führen, bis man auf 77 oder 490 Sünden des andern kommt, es geht um die unbegrenzte Vergebungsbereitschaft.

**V. 23-27.** Szene eins. Akteure, ein König, eins seiner Untertanen, der ihm viel Geld schuldet. Vor ihm gebracht,

Schuld 10,000 Talente, eine unvorstellbar große Summe, durch Übertreibung will uns Jesus letztlich klar machen, wie viel uns Gott an Schuld erlassen hat.

10,000 Talente. Um Vorstellung zu bekommen muss man erst wissen, 1 Talent = 6000 denari. Ein Denar = Lohn für ein Tag Arbeit. 1 Talent sind also 6000 Arbeitstage, oder etwa 20 Jahre Arbeit.

Kann jeder erstmal berechnen, wie viel er in 20 Jahren verdient, so viel ist ein Talent. Nun schuldet er nicht 1 Talent, sondern 10,000 Talente, eine unmögliche Zahl, denn wäre normalerweise unmöglich so viel Schuld aufzuhäufen, außer wenn man Nick Leeson heißt, ihr kennt die Geschichte?

1 Milliarde Dollar verspekuliert, eine über 200 Jahre alte Bank in die Pleite geschickt.

Ähnlich die Schuld des Knechtes hier, als normale Arbeiter müsste er 200,000 Jahre arbeiten, ganze Geld an seinen Herrn abgeben um alles zurückzuzahlen. Uns ginge es ähnlich wenn wir eine Milliarde verdienen müssten.

Denke klar, was durch diese erste Szene ausgedrückt, so ist unser Verhältnis zu Gott, wir haben einen riesigen Berg von Schuld aufgehäuft, die wir nicht zurück bezahlen können.

Doch meint einer vielleicht, so schuldig fühle ich mich ja auch nicht. Doch sollten wir eigene Schuld vor Gott nicht unterschätzen. Es ist ein Zeichen, dass wir wahrscheinlich auch die Heiligkeit Gottes unterschätzen.

Zehn Gebote - wer hat sie immer gehalten, durch Jesus auch noch verschärft, z.B. bei Ehebruch, der Gedanke daran ist schon Sünde.

Bewusste Sünden - in Gedanken, Worten, Taten

Unbewusste Sünden: Ps. 90,8: "Denn unsre Missetaten stellst du vor dich, unsre unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht."

Ps 19,13:" Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Sünden."

Nicht nur das, was man tut, sondern vieles, was man nicht tut, aber hätte eigentlich tun müssen ist Schuld vor Gott. „Unterlassungssünden“ nennt man sie.

Meine persönliche Erfahrung: je länger im Glauben, je näher zum Herrn, je mehr in Erkenntnis gewachsen, je sündiger werde ich, weil die Sünden im hellen Licht Gottes erst sichtbar werden.

Trotzdem meinen manche, mit großer Anstrengung könnten sie Schuld vor Gott abtragen. Knecht: "Hab Geduld mit mir, ich wir dir alles zurückzahlen." Eigentlich lächerlich! Will er 200,000 Jahre lang arbeiten, die gesamte Summe an seinen Herrn abgeben um Schuld zu bezahlen?

So verhält sich's auch mit unserer Schuld. Wir können von daher vielleicht auch verstehen, warum die Hindus lehren, dass man vielleicht Millionen von Wiedergeburten durchmachen muss, bevor man durch genug Leben Sühne getan hat für alle begangenen Sünden.

Doch nun kommt die erste große Überraschung der Geschichte, Knecht wird diese riesige Schuld vergeben, aus einem einzigen Grund, weil Sein Herr barmherzig ist! Wäre schön, wenn Gleichnis hier enden würde, doch ist leider nicht so, geht weiter. Passiert ein zweites, was uns erstaunlich erscheint:

Knecht geht von dort hinaus, packt Mitknecht, der ihm viel geringeren Betrag schuldet, würgt ihn, will sofortige Bezahlung. Scheint uns unglaublich zu sein. Hat er nicht verstanden was ihm gerade passiert ist? Schon vergessen wie viel ihm an Schuld gerade erlassen?

Keinen geringen Betrag, was ihm anderer schuldet, doch durchaus möglich zurückzuzahlen. 100 denari - Lohn für 100 Tage Arbeit oder etwa 1/3 Jahresgehalt. Eine große Summe, doch im Vergleich zur Schuld, was ihm erlassen wurde gar nichts. 600,000 mal weniger als die Schuld, die ihm erlassen wurde, darum geht es.

1 zu 600,000. Damit wir Vergleich haben Anschauungsmaterial. ...

So, sagt uns Jesus, ist Verhältnis zw. Schuld, die Gott uns erlassen hat, und Schuld die anderen bei uns haben. Doch wie oft vergessen wir was uns Gott an Schuld erlassen hat, sind nicht bereit anderen zu vergeben. Kann ein sehr große Schuld sein. Doch entscheidend ist der Vergleich. Im Vergleich zu dem, was Gott uns an Schuld vor ihm erlassen hat.

Doch wie viele Christen tragen Schrapnell von alten Schusswunden mit sich herum. Richard Kriese - Seitenschmerzen durch Schrapnell von Wunden die er im Krieg sich zuzog.

Genauso bei manchen Christen. Wird auch in der Gemeinde leider all zu oft Krieg gegeneinander geführt, wenn es dem Teufel gelingt, uns zu überlisten, fügen einander Wunden zu, bleiben oft Hass, Bitterkeit zurück, sodass wir in der Bez. zu bestimmten Geschwistern blockiert sind, nicht mehr mit ihnen klarkommen.

Von Gemeinde gehört, manche kommen seit Jahren nicht mehr in Gottesdienst weil sie sich damals beim Bauen fürchterlich in die Haare gekriegt haben. So was kann passieren, wenn sündige Menschen miteinander zusammenleben und arbeiten.

Anderer Pastor, in Gemeinde gekommen, die Streit gehabt hatte, auch wegen Bauen, kamen zu ihm von beiden Seiten, wollten ihn überzeugen, dass ihrer Seite recht hatte. Sagte, darüber wird nicht mehr gesprochen, jeder soll sehen wo er selber Schuld hat, dafür Buße tun, dem anderen vergeben wo er an einem schuldig wurde. Trotzdem nach Jahren ab und zu immer wieder manche wieder hochgebracht: "Und wir hatten damals doch recht!"

Zweierlei macht Menschen krank: zunächst wenn man sich selber nicht vergeben kann. Wenn man nicht bereit ist, sich selber im Namen Jesu zu vergeben.

Ich denke an ein Gespräch vor Jahren mit einem Pfleger der auf der Psychiatrie gearbeitet hat. Ein Arzt auf der Station hat einmal gesagt: Ich könnte 80% der Leute hier entlassen, wenn ich nur Schuld vergeben könnte.

Es macht aber genauso krank, wenn man anderen nicht vergeben kann.

Beispiel: Ein Freund wollte schlichten zw. Mann und Frau, Mann bat um Vergebung, Frau sagte, "Nein, vergebe ich dir nicht!" Sagte einer der schlimmsten Situationen die er je erlebt hat.

Dritte Szene: König hört vom Treiben seines Knechtes, ist natürlich zornig darüber. Hier kommt Gleichnis zum Höhepunkt, zum Schüsselsatz, als Herr seinen Knecht wieder anspricht und fragt: **V. 32-33 ....**

Das ist Gottes Frage an uns heute früh. Wie können wir anderen Vergebung vorenthalten, wenn wir sehen, wie viel Schuld uns Gott vergeben hat, nur weil wir darum gebeten haben? Denken an unser Anschauungsmaterial. Alles hat uns der Herr vergeben, wie können wir so kleinlich sein, dem anderen Monate, Jahre lang Schuld nachtragen, nicht bereit sein "von Herzen" zu vergeben?

Erster Typ - Elie Wiesel, überlebte die Nazi Konzentrationslager: Knecht seiner Erinnerungen, Kettenraucher, immer unruhig, nervös, Lebensziel: soll alles nicht vergessen werden, nicht vergeben werden.

Nicht vergessen, dass ist eine Sache. Das hat damit zu tun, dass wir begangene Fehler nicht wiederholen. Aber nicht vergeben, dass zerstört letztlich denjenigen, der nicht vergeben will.

Elie Wiesel's Gebet lautet: "Gott der Barmherzigkeit, hab kein Erbarmen mit denen, die diesen Ort geschaffen haben."

Gibt es keine Vergebung für Mörder? Wie steht es mit Mose oder mit David? Keine Vergebung für solche die anderen verfolgen, quälen, usw. , wie steht es mit Paulus?

Meinen wir, dass man solche Menschen nicht vergeben kann, dann verharmlosen wir unsere eigene Schuld, und haben das Gleichnis nicht verstanden. Jede Schuld, egal wie groß, wird von Gott vergeben, wenn ein Mensch Buße tut, die Schuld bekennt, ihm die Schuld aufrichtig Leid tut.

Ein Letztes Beispiel bringt uns wieder an den Anfang. Elie Wiesel gehört zur alten Ordnung, drei mal vergeben, vierte mal nicht mehr. Corrie ten Boom, wir gehören zur neuen Ordnung, zum neuen Reich. In diesem Reich gilt die unbeschränkte Vergebungsbereitschaft. Wie oft vergeben, so oft wie der andere an mir schuldig wird, egal wie oft, welche Schuld. V.34-35.

Beispiel: Corrie ten Boom. S. 237.

Der Herr Jesus in dieser Hinsicht auch großes Vorbild. Am Kreuz: "Vater vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!" Lk. 23,34.

Und so lehrt er auch uns so von Herzen zu beten: Vergib uns unsere Schuld ....

In der Stille, während wir beten, überlege, ob es jemanden gibt, den du nicht vergeben kannst oder willst. Befreie dich von diesen Ketten! Sie nehmen sich nur gefangen. DU strafst damit sich selbst und nicht den anderen. Wenn es nötig ist, rede und bete mit einem anderen Menschen deines Vertrauens, am besten gleich heute morgen! Lass die Sonne nicht über deinen Zorn untergehen. Amen.



## Wie wird Vergebung möglich?

„Ich reiste durch ganz Holland, in andere Teile Europas und in die Vereinigten Staaten. Doch am größten war das Verlangen in Deutschland. Deutschland war ein zerstörtes Land, seine Städte lagen in Schutt und Asche, aber noch erschreckender war, dass auch hier Herzen und Seelen zerstört waren. Man brauchte bloß die Grenze zu überqueren um das Dunkel zu spüren, das über dem Land hing.

In einem Gottesdienst in München sah ich ihn, den früheren SS-Mann, der vor der Tür zum Duschaum in Ravensbrück Wache gestanden hatte. Er war der erste unserer wirklichen Kerkermeister, den ich seit damals wieder sah. Und plötzlich war das alles wieder lebendig – der Raum voll spottender Männer, die Kleiderhaufen, Betsies vom Schmerz gekennzeichnetes Gesicht.

Als die Kirche sich leerte, kam er strahlend und sich verbeugend auf mich zu. ‚Wie dankbar bin ich für ihre Botschaft Fräulein‘ sagte er ‚Mit vorzustellen, dass er, wie sie sagen, meine Sünden abgewaschen hat!‘

Er streckte die Hand aus, um meine zu schütteln, aber ich, die ich in Bloemendaal den Menschen sooft gepredigt hatte, dass sie vergeben müssten, ließ meine Hand herunterhängen.

Selbst als die bitteren Rachedgedanken in mir kochten, erkannte ich, dass das Sünde war. Jesus Christus war für diesen Mann gestorben; wollte ich mehr verlangen? ‚Herr Jesus‘ betete ich, ‚vergib mir und hilf mir, ihm zu vergeben.‘

Ich versuchte zu lächeln, bemühte mich krampfhaft, meine Hand zu heben. Ich konnte es nicht. Ich fühlte nichts, nicht den kleinsten Funken Wärme oder Erbarmen. Und so hauchte ich wieder ein stummes Gebet. ‚Jesus, ich kann ihm nicht vergeben. Schenke mir deine Vergebung.‘

Und als ich seine Hand nahm, geschah etwas ganz Unglaubliches. Von meiner Schulter herunter, an meinem Arm entlang und durch meine Hand schien ein Strom von mir auf ihn überzugehen, während in meinem Herzen eine Liebe zu diesem Fremden aufloderte, die mich fast überwältigte.

Und so entdeckte ich, dass die Heilung der Welt weder von unserer Vergebung noch von unserer Güte abhängt, sondern allein von seiner. Wenn er uns sagt, dass wir unsere Feinde lieben sollen, dann schenkt er uns mit dem Gebot die Liebe selbst.“

Corrie ten Boom, „Die Zuflucht“, Brockhaus: 1989, S. 237

## „Vergib uns unsere Schuld“

Letzte Woche, tägliches Brot, unsere täglichen Nöte, Gott will uns das geben, was wir zum Leben brauchen. Heute, geht es uns um die Vergebung, v. 12, 14-15 ....

"Vergib uns unsere Schuld", wohl uns allen bewusst, dass wir Vergebung brauchen, und ohne Vergebung nicht vor Gott bestehen können.

Ich trag mal eine Frau eine Buddhisten, ich redete von Schuld, dass wir alle sündige Menschen sind. Sie meinte, sie wäre ein guter Mensch. Wollte gerne ihre Eltern und Geschwister fragen wegen ihrer vermeintlichen Sündlosigkeit, doch leider hatte ich keine Möglichkeit dazu.

Eine andere Frau, meinte sie würde den Bibelvers befolgen, "Seid vollkommen wie eurer Vater im Himmel vollkommen ist." Muss gestehen, habe versucht, die Frau im Gespräch zum Zorn zu reizen damit ihre Behauptung widerlegt wäre.

Wohl die meisten hier die so nüchtern sind, dass sie wissen, sie brauchen Gottes Vergebung und auch wo sie Vergebung finden, beim Kreuz Jesu Christi. Ich hoffe wenigstens, dass dies allen hier bewusst ist, wenn nicht dann wäret ihr wohl nicht hier im Gottesdienst.

Ich setzte auf jeden Fall dies als bekannt voraus, und lege die Betonung auf den zweiten Teil, "Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern." Wie Verse 14-15 zeigen, ob wir von Gott Vergebung empfangen, hängt davon ab, ob wir diese Vergebung auch an unsere Mitmenschen weitergeben.

**Lk 11,4** - "und vergib uns unsere Sünden; denn auch wir vergeben allen, die an uns schuldig werden."

Hier ist der Zusammenhang noch klarer. Doch die Notwendigkeit, dass wir anderen vergeben wird am besten durch ein Gleichnis Jesu ausgedrückt, das unser eigentlicher Predigttext bilden wird heute morgen. Mt 18, 21ff..

**V.21-22.** Einleitung. Die Frage des Petrus ist eine wichtige, berechtigte Frage, die uns beschäftigt wenn wir es in dieser Welt mit sündigen Menschen zu tun haben. Wie oft soll ich dem Bruder vergeben?

Eine Frage, die auch die Rabbis beschäftigt hat, sie haben dazu gelehrt, drei mal zu vergeben für das gleiche Vergehen. Das vierte mal, sagten sie, braucht man nicht mehr vergeben.

Nun Petrus, kennt wohl diesen Grundsatz, weiß aber auch, dass im Reich Jesu vieles anders aussieht, Jesus lehrt in vielem anders wie die Rabbis. Er ist auch bereit, als Jünger Jesu, mehr Vergebungsbereitschaft zu zeigen als die Rabbis vordern, 7 mal will er den Bruder vergeben. Eine biblische Zahl außerdem, die Zahl der Vollkommenheit.

Doch trotz seiner Großzügigkeit liegt Petrus falsch und hat das Ziel weit verfehlt. Jesus: 7+70, oder 7x70, unwesentlich die genaue Zahl. Wie das Gleichnis zeigen wird, geht nicht darum, ein Strichliste zu führen, bis man auf 77 oder 490 Sünden des andern kommt, es geht um die unbegrenzte Vergebungsbereitschaft.

**V. 23-27.** Szene eins. Akteure, ein König, eins seiner Untertanen, der ihm viel Geld schuldet. Vor ihm gebracht,

Schuld 10,000 Talente, eine unvorstellbar große Summe, durch Übertreibung will uns Jesus letztlich klar machen, wie viel uns Gott an Schuld erlassen hat.

10,000 Talente. Um Vorstellung zu bekommen muss man erst wissen, 1 Talent = 6000 denari. Ein Denar = Lohn für ein Tag Arbeit. 1 Talent sind also 6000 Arbeitstage, oder etwa 20 Jahre Arbeit.

Kann jeder erstmal berechnen, wie viel er in 20 Jahren verdient, so viel ist ein Talent. Nun schuldet er nicht 1 Talent, sondern 10,000 Talente, eine unmögliche Zahl, denn wäre normalerweise unmöglich so viel Schuld aufzuhäufen, außer wenn man Nick Leeson heißt, ihr kennt die Geschichte?

1 Milliarde Dollar verspekuliert, eine über 200 Jahre alte Bank in die Pleite geschickt.

Ähnlich die Schuld des Knechtes hier, als normale Arbeiter müsste er 200,000 Jahre arbeiten, ganze Geld an seinen Herrn abgeben um alles zurückzuzahlen. Uns ginge es ähnlich wenn wir eine Milliarde verdienen müssten.

Denke klar, was durch diese erste Szene ausgedrückt, so ist unser Verhältnis zu Gott, wir haben einen riesigen Berg von Schuld aufgehäuft, die wir nicht zurück bezahlen können.

Doch meint einer vielleicht, so schuldig fühle ich mich ja auch nicht. Doch sollten wir eigene Schuld vor Gott nicht unterschätzen. Es ist ein Zeichen, dass wir wahrscheinlich auch die Heiligkeit Gottes unterschätzen.

Zehn Gebote - wer hat sie immer gehalten, durch Jesus auch noch verschärft, z.B. bei Ehebruch, der Gedanke daran ist schon Sünde.

Bewusste Sünden - in Gedanken, Worten, Taten

Unbewusste Sünden: Ps. 90,8: "Denn unsre Missetaten stellst du vor dich, unsre unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht."

Ps 19,13:" Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Sünden."

Nicht nur das, was man tut, sondern vieles, was man nicht tut, aber hätte eigentlich tun müssen ist Schuld vor Gott. „Unterlassungssünden“ nennt man sie.

Meine persönliche Erfahrung: je länger im Glauben, je näher zum Herrn, je mehr in Erkenntnis gewachsen, je sündiger werde ich, weil die Sünden im hellen Licht Gottes erst sichtbar werden.

Trotzdem meinen manche, mit großer Anstrengung könnten sie Schuld vor Gott abtragen. Knecht: "Hab Geduld mit mir, ich wir dir alles zurückzahlen." Eigentlich lächerlich! Will er 200,000 Jahre lang arbeiten, die gesamte Summe an seinen Herrn abgeben um Schuld zu bezahlen?

So verhält sich's auch mit unserer Schuld. Wir können von daher vielleicht auch verstehen, warum die Hindus lehren, dass man vielleicht Millionen von Wiedergeburten durchmachen muss, bevor man durch genug Leben Sühne getan hat für alle begangenen Sünden.

Doch nun kommt die erste große Überraschung der Geschichte, Knecht wird diese riesige Schuld vergeben, aus einem einzigen Grund, weil Sein Herr barmherzig ist! Wäre schön, wenn Gleichnis hier enden würde, doch ist leider nicht so, geht weiter. Passiert ein zweites, was uns erstaunlich erscheint:

Knecht geht von dort hinaus, packt Mitknecht, der ihm viel geringeren Betrag schuldet, würgt ihn, will sofortige Bezahlung. Scheint uns unglaublich zu sein. Hat er nicht verstanden was ihm gerade passiert ist? Schon vergessen wie viel ihm an Schuld gerade erlassen?

Keinen geringen Betrag, was ihm anderer schuldet, doch durchaus möglich zurückzuzahlen. 100 denari - Lohn für 100 Tage Arbeit oder etwa 1/3 Jahresgehalt. Eine große Summe, doch im Vergleich zur Schuld, was ihm erlassen wurde gar nichts. 600,000 mal weniger als die Schuld, die ihm erlassen wurde, darum geht es.

1 zu 600,000. Damit wir Vergleich haben Anschauungsmaterial. ...

So, sagt uns Jesus, ist Verhältnis zw. Schuld, die Gott uns erlassen hat, und Schuld die anderen bei uns haben. Doch wie oft vergessen wir was uns Gott an Schuld erlassen hat, sind nicht bereit anderen zu vergeben. Kann ein sehr große Schuld sein. Doch entscheidend ist der Vergleich. Im Vergleich zu dem, was Gott uns an Schuld vor ihm erlassen hat.

Doch wie viele Christen tragen Schrapnell von alten Schusswunden mit sich herum. Richard Kriese - Seitenschmerzen durch Schrapnell von Wunden die er im Krieg sich zuzog.

Genauso bei manchen Christen. Wird auch in der Gemeinde leider all zu oft Krieg gegeneinander geführt, wenn es dem Teufel gelingt, uns zu überlisten, fügen einander Wunden zu, bleiben oft Hass, Bitterkeit zurück, sodass wir in der Bez. zu bestimmten Geschwistern blockiert sind, nicht mehr mit ihnen klarkommen.

Von Gemeinde gehört, manche kommen seit Jahren nicht mehr in Gottesdienst weil sie sich damals beim Bauen fürchterlich in die Haare gekriegt haben. So was kann passieren, wenn sündige Menschen miteinander zusammenleben und arbeiten.

Anderer Pastor, in Gemeinde gekommen, die Streit gehabt hatte, auch wegen Bauen, kamen zu ihm von beiden Seiten, wollten ihn überzeugen, dass ihrer Seite recht hatte. Sagte, darüber wird nicht mehr gesprochen, jeder soll sehen wo er selber Schuld hat, dafür Buße tun, dem anderen vergeben wo er an einem schuldig wurde. Trotzdem nach Jahren ab und zu immer wieder manche wieder hochgebracht: "Und wir hatten damals doch recht!"

Zweierlei macht Menschen krank: zunächst wenn man sich selber nicht vergeben kann. Wenn man nicht bereit ist, sich selber im Namen Jesu zu vergeben.

Ich denke an ein Gespräch vor Jahren mit einem Pfleger der auf der Psychiatrie gearbeitet hat. Ein Arzt auf der Station hat einmal gesagt: Ich könnte 80% der Leute hier entlassen, wenn ich nur Schuld vergeben könnte.

Es macht aber genauso krank, wenn man anderen nicht vergeben kann.



Beispiel: Ein Freund wollte schlichten zw. Mann und Frau, Mann bat um Vergebung, Frau sagte, "Nein, vergebe ich dir nicht!" Sagte einer der schlimmsten Situationen die er je erlebt hat.

Dritte Szene: König hört vom Treiben seines Knechtes, ist natürlich zornig darüber. Hier kommt Gleichnis zum Höhepunkt, zum Schüsselsatz, als Herr seinen Knecht wieder anspricht und fragt: **V. 32-33 ....**

Das ist Gottes Frage an uns heute früh. Wie können wir anderen Vergebung vorenthalten, wenn wir sehen, wie viel Schuld uns Gott vergeben hat, nur weil wir darum gebeten haben? Denken an unser Anschauungsmaterial. Alles hat uns der Herr vergeben, wie können wir so kleinlich sein, dem anderen Monate, Jahre lang Schuld nachtragen, nicht bereit sein "von Herzen" zu vergeben?

Erster Typ - Elie Wiesel, überlebte die Nazi Konzentrationslager: Knecht seiner Erinnerungen, Kettenraucher, immer unruhig, nervös, Lebensziel: soll alles nicht vergessen werden, nicht vergeben werden.

Nicht vergessen, dass ist eine Sache. Das hat damit zu tun, dass wir begangene Fehler nicht wiederholen. Aber nicht vergeben, dass zerstört letztlich denjenigen, der nicht vergeben will.

Elie Wiesel's Gebet lautet: "Gott der Barmherzigkeit, hab kein Erbarmen mit denen, die diesen Ort geschaffen haben."

Gibt es keine Vergebung für Mörder? Wie steht es mit Mose oder mit David? Keine Vergebung für solche die anderen verfolgen, quälen, usw. , wie steht es mit Paulus?

Meinen wir, dass man solche Menschen nicht vergeben kann, dann verharmlosen wir unsere eigene Schuld, und haben das Gleichnis nicht verstanden. Jede Schuld, egal wie groß, wird von Gott vergeben, wenn ein Mensch Buße tut, die Schuld bekennt, ihm die Schuld aufrichtig Leid tut.

Ein Letztes Beispiel bringt uns wieder an den Anfang. Elie Wiesel gehört zur alten Ordnung, drei mal vergeben, vierte mal nicht mehr. Corrie ten Boom, wir gehören zur neuen Ordnung, zum neuen Reich. In diesem Reich gilt die unbeschränkte Vergebungsbereitschaft. Wie oft vergeben, so oft wie der andere an mir schuldig wird, egal wie oft, welche Schuld. V.34-35.

Beispiel: Corrie ten Boom. S. 237.

Der Herr Jesus in dieser Hinsicht auch großes Vorbild. Am Kreuz: "Vater vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!" Lk. 23,34.

Und so lehrt er auch uns so von Herzen zu beten: Vergib uns unsere Schuld ....

In der Stille, während wir beten, überlege, ob es jemanden gibt, den du nicht vergeben kannst oder willst. Befreie dich von diesen Ketten! Sie nehmen sich nur gefangen. DU strafst damit sich selbst und nicht den anderen. Wenn es nötig ist, rede und bete mit einem anderen Menschen deines Vertrauens, am besten gleich heute morgen! Lass die Sonne nicht über deinen Zorn untergehen. Amen.

## Wie wird Vergebung möglich?

„Ich reiste durch ganz Holland, in andere Teile Europas und in die Vereinigten Staaten. Doch am größten war das Verlangen in Deutschland. Deutschland war ein zerstörtes Land, seine Städte lagen in Schutt und Asche, aber noch erschreckender war, dass auch hier Herzen und Seelen zerstört waren. Man brauchte bloß die Grenze zu überqueren um das Dunkel zu spüren, das über dem Land hing.

In einem Gottesdienst in München sah ich ihn, den früheren SS-Mann, der vor der Tür zum Duschaum in Ravensbrück Wache gestanden hatte. Er war der erste unserer wirklichen Kerkermeister, den ich seit damals wieder sah. Und plötzlich war das alles wieder lebendig – der Raum voll spottender Männer, die Kleiderhaufen, Betsies vom Schmerz gekennzeichnetes Gesicht.

Als die Kirche sich leerte, kam er strahlend und sich verbeugend auf mich zu. ‚Wie dankbar bin ich für ihre Botschaft Fräulein‘ sagte er ‚Mit vorzustellen, dass er, wie sie sagen, meine Sünden abgewaschen hat!‘

Er streckte die Hand aus, um meine zu schütteln, aber ich, die ich in Bloemendaal den Menschen sooft gepredigt hatte, dass sie vergeben müssten, ließ meine Hand herunterhängen.

Selbst als die bitteren Rachedgedanken in mir kochten, erkannte ich, dass das Sünde war. Jesus Christus war für diesen Mann gestorben; wollte ich mehr verlangen? ‚Herr Jesus‘ betete ich, ‚vergib mir und hilf mir, ihm zu vergeben.‘

Ich versuchte zu lächeln, bemühte mich krampfhaft, meine Hand zu heben. Ich konnte es nicht. Ich fühlte nichts, nicht den kleinsten Funken Wärme oder Erbarmen. Und so hauchte ich wieder ein stummes Gebet. ‚Jesus, ich kann ihm nicht vergeben. Schenke mir deine Vergebung.‘

Und als ich seine Hand nahm, geschah etwas ganz Unglaubliches. Von meiner Schulter herunter, an meinem Arm entlang und durch meine Hand schien ein Strom von mir auf ihn überzugehen, während in meinem Herzen eine Liebe zu diesem Fremden aufloderte, die mich fast überwältigte.

Und so entdeckte ich, dass die Heilung der Welt weder von unserer Vergebung noch von unserer Güte abhängt, sondern allein von seiner. Wenn er uns sagt, dass wir unsere Feinde lieben sollen, dann schenkt er uns mit dem Gebot die Liebe selbst.“

Corrie ten Boom, „Die Zuflucht“, Brockhaus: 1989, S. 237